Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 2

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeugt wurde; auf diese Weise kommt das heilende Agens mit dem Körper in intimste Berührung und dringt noch besser als bei warmen Bädern in die Poren der Haut ein.

Nach 4 Wochen war die Patientin vollständig wieder hergestellt, erfreut, mit weniger Geldopfern als die frühern Kuren gekostet hatten, ihre Gesundheit wieder erlangt zu haben.

Herr F. aus J. hatte zu wiederholten Malen verschiedene Heilanstalten aufgesucht, um sich von seinem nervösen Magenleiden zu befreien, aber nie mit Erfolg.

Er wurde hier innerhalb 5 Wochen hergestellt.

Verordnung: Innerlich: S 1 + C 2 + A 3 + N. Täglich ein warmes Bad mit Balsammilch, welches besonders beruhigend wirkte. Absolut reizlose Kost, d. h. keine Alkoholika, Kaffee und Gewürze; dagegen Milch in öfteren kleinen Quantitäten, Kola-Coca.

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Zürich IV, Wipk. Villa Bodania, 14. Dez. 1894.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Neuerdings habe ich Ihnen über Folgendes Bericht zu erstatten; ich hatte zu behandeln:

a) Ein Knäblein von etwa vier Monaten, das zufolge Ueberfüllung und Erkältung derart an überaus heftigem **Magen- und Darm-Katarrh** litt, daß einem das konstante leise Wimmern des Kindes arg in die Seele schnitt. Ich verordnete: S 1, A 1 + F 1 je ein Korn in einem Liter Reiswasser, wovon je 2/3 auf 1/3 Milch als Nahrung in den bisher gewohnten Zeitpausen (2–3 Stunden) darzureichen, wozu ich, des sehr starken Durchfalls wegen noch geben ließ, allstündlich Diarr., ein Korn, trocken, wozu ferner auch, mit den bis dahin täglich vorgenommenen, lauwarmen Bädern, wie bei kleinen Kindern üblich, ruhig fortzufahren war. Die ersten drei Tage schien es, als wollten unsere Mittel kaum anschlagen, so daß die gute Mutter des Kindes, um ja Alles gethan zu haben, auch noch einen Allopathen zuzog. Sie gab dann ein bis zwei Tage dessen Medizin; allein anstatt besser, wurde das Uebel nur schlimmer, so daß sie sich veranlaßt sah, dieselbe nicht mehr weiter zu geben, sondern succesive auszuschütten und gemäß meiner Anweisungen fortzufahren und siehe da, acht Tage später war das Kind heil und munter, ja heute ist es (nach vier Monaten), Dank der trefflichen Pflege, die es genießt, schon so stark, daß man gut thut, sich nicht allzusehr seinen etwas kräftigen Liebkosungen auszusetzen.

b und c) Zwei Geschwister, ein Knabe von zirka 2 1/2, ein Mädchen von etwa 1 1/2 Jahren, beide an schwacheiternden, **vereinzelten Geschwüren** leidend. Ich verordnete Leberthranpulver, morgens und abends eine Messerspitze voll, nebst S 1, 5 Körner, A 2, 2 Körner, C 1, 5 Körner, trocken einzunehmen und dazu Einreibungen von grüner Salbe nebst dem täglichen Gebrauch von warmen Bädern mit geringer Zuthat Kochsalz; völlige Heilung in fünf bis sechs Wochen.

d) Einen Fall zweier schweren **Schürfungen durch Sturz** (beide rechts, eine am Ellenbogen, eine am Knie). Ich beschränkte mich hier darauf, nur Einreibungen anzuordnen und zwar anfänglich mit rother und dann mit grüner Salbe, das letztere, weil sich doch kleine Anlagen zu Eiterung zeigen wollten. Hierbei war interessant zu beobachten, wie innert drei Tagen schon beide Wunden verkrusteten (wiewohl der Betreffende nicht un-

thätig bleiben konnte und die bezeichneten Stellen sich gerade an Orten befinden, die fast am meisten der Friktion der Kleider ꝛc., ausgesetzt sind) und dann nach und nach immer mehr verkleinernd zurückwiechen, so daß in wenigen Tagen kaum mehr etwas davon zu sehen sein wird, als etwa eine leichte Röthung, wie dies im Anfang überall der Fall ist, wo sich neue Haut gebildet. Die ganze Heilung wird somit höchstens 12 bis 14 Tage beanspruchen.

e und f) Sodann hatte ich (früher) in zwei verschiedenen Familien zwei Fälle von **Diphtherie,** der eine ein Töchterchen von 10 Jahren und der andere ein Herr im besten Mannes-Alter. Das Mädchen wies bei der Untersuchung völlig belegte Mandeln und Schlund auf, während sich bei dem Herrn nur leichte Spuren zeigten. Ich ordnete in beiden Fällen an: S 5, Dipt. + P 3, je 40 Körner in zwei Deziliter Wasser alle fünf Minuten ein Schluck zu nehmen und ließ gurgeln und pinseln mit Dipt. + P 3, je 20 Körner in zwei Deziliter Wasser unter Hinzufügung von einem Theelöffel weißem Fluid; wozu abwechselnde Halsumschläge von F 2, A 2, 20 Körner und zwei Theelöffel rothes Fluid in zwei Deziliter Wasser und F 2, A 2, 20 Körner und zwei Theelöffel grünes Fluid in zwei Deziliter Wasser kamen und flotte Dienste leisteten. Ich hatte das Vergnügen, das Töchterchen in acht Tagen, den Herrn aber in vier wieder genesen zu sehen; wobei sich bei dem ersteren wohl große Schwäche, bei beiden aber nicht die geringste Spur von Lähmung, wie sie bei dieser Krankheit so gerne vorkommt, zeigten. Ich habe diese Fälle ursprünglich von meinen Berichten ausschließen wollen, bringe sie aber nun, da Jahr und Tag darüber hin sind, doch, um zu zeigen, daß wir nicht erst ein „Diphtheria" zu erwarten brauchten, um mit „Diphtherie" fertig zu werden. Und haben dabei unsere Mittel den Vorzug der größten Unschädlichkeit; aber sie erfordern, daß man sie mit peinlichster Gewissenhaftigkeit anwende, sonst natürlich ist ein gutes Resultat nicht zu erzielen, wie ich solches selbst in einem Fall erlebte, wo die Eltern trotz ausdrücklicher Mahnung, anstatt das Kind von fünf zu fünf Minuten zu bedienen, es vorzogen, sich dem Schlafe zu widmen und dann natürlich den Fehler nicht bei sich, sondern bei all' den Andern suchten.

Dieser mein Bericht, für das neue Jahr der erste, grüße mit herzlichen Wünschen.

Wie bisanhin, wird auch ferner unsere Elektro-Homöopathie mich ihr treu ergeben finden.

In vollkommener Hochachtung Ihr

Fr. Spengler, L.-Arzt.

Zürich IV, Unterstraß, 16. Dezember 1894.

Geehrter Herr Direktor Sauter!

Hiermit sende Ihnen nachstehende Heilerfolge Ihrer elektro-homöopathischen Sternmittel.

a) Mein jüngster fünfjähriger Knabe bekam an der linken Hand einen **Bienenstich,** welcher harte Geschwulste verursachte an der Hand und am Unterarm. Ich rief den Herrn F. Spengler, L.-Arzt, Villa Bodania Wipk., welcher in meiner Nähe wohnt. Er verordnete grüne Salbe zum Einreiben und weißes Fluid zu Umschlägen. In zwei Tagen war die Geschwulst beseitigt.

b) Ende Oktober wurde ich von einer Kuh getreten am rechten Fuß, was **heftige Schmerzen** und **Geschwulst** verursachte. Herr Spengler verordnete mir A 2 + S 1 und rothes Fluid zu Umschlägen. Am dritten Tage war die Geschwulst beseitigt und in acht Tagen gänzlich geheilt.

c) Im Oktober hatte ich eines Tages **Magenkrämpfe** mit Neigung zum Erbrechen, Appetit fehlte gänzlich. Ich praktizirte selbst und nahm 5 Körner S 1 in ein Glas Wasser, ½-stündlich schluckweise vor Schlafengehen. Am folgenden Morgen war das Uebel verschwunden und großer Appetit hatte sich eingestellt.

Den hohen Werth Ihrer elektro-homöopathischen Sternmittel lerne ich immer mehr schätzen.

Mit Hochachtung zeichnet

E. S.

Höngg b. Zürich, den 13. Dezember 1894.

Sehr geehrter Herr Dr. von Scheele!

Wie Ihnen bekannt ist, bin ich schon längere Zeit in Behandlung des Herrn F. Spengler, L.-Arzt in Zürich, und da ich aus eigener erfreulichen Erfahrung großes Vertrauen in Ihre Mittel setze, zogen wir bei der Erkrankung meines Mannes an **Lungenkatarrh** und **leichter Brustfellentzündung** ebenfalls Herr F. Spengler zu Rathe. Da wir die nöthigen Mittel nicht gerade zur Stelle hatten und die Athemnoth groß war, mußten wir einen hiesigen allopathischen Arzt zuziehen, es gieng etwas besser, doch schien es sich in die Länge ziehen zu wollen, so entschloß sich mein Mann, die von Herrn Spengler verordneten Mittel A 3, 2 Körner, P 3, 5 Körner, C 1, 1 Korn, anzuwenden. Da mein Mann die Woche vor dem Ausbruche des Katarrhs an den Armen drei Blutgeschwüre hatte, so verordnete Herr Spengler noch S 1, 5 Körner, A 2, 1 Korn, C 4, 5 Körner und Einreiben der Brust mit weißer Salbe und Abwaschung mit kaltem Wasser. Der Erfolg war über Erwarten. Am Abend nahm er die ersten Mittel, die Nacht trat eine Krisis ein und am Morgen fühlte er sich ganz wohl, und am Nachmittag konnte er ausgehen und arbeitete seitdem ungestört, blos nachts treten noch etwelche Beschwerden auf.

Ich kann nicht umhin Gott öffentlich die Ehre zu geben, der auf die Sauter'schen Mittel einen solchen sichtbaren Segen gesetzt hat und wünsche ich nur recht Viele mit diesen Mitteln bekannt machen zu können.

Ueber den Verlauf meiner Krankheit und Genesung will ich Ihnen später ausführlich berichten. Hochachtungsvollst

R. K.

Keinbek bei Hamburg, den 23. Dez. 1894.

Hochgeehrter Herr Sauter!

Unterzeichneter befaßt sich seit Jahren aus Liebhaberei mit elektro-homöopathischen Kuren und darf wohl behaupten, daß Ihr Erfolg und Absatz Ihrer Medikamente in Hamburg und Umgegend auf seine und später Herrn Dr. Kaluschke's Empfehlung basiert. Ich muß jedoch auch konstatiren, daß ich durch Ihre Medikamente ganz beispiellose, erfolgreiche Kuren erzielte, und meist nie einen Mißerfolg hatte.

Durch diese Erfolge ermuthigt werde ich wahrscheinlich in nächster Zeit die Sache auch geschäftlich betreiben, soweit es meine Zeit erlaubt, und hoffe Ihnen damit noch viel nützen zu können.

Einliegend übersende ich Ihnen ein Armuths-Attest eines hiesigen Arbeiters, Gustav Frank, der seit 1½ Jahren krank und arbeitsunfähig ist, bis dato in Krankenhäusern allopathisch und von mehreren Aerzten ebenso behandelt, operirt ꝛc. wurde. Jetzt soll ich die Kur übernehmen, und hoffe ich auch zuversichtlich, trotz all' dem den Mann doch wieder herzustellen.

Nur bitte ich hiermit, die Medikamente demselben kostenfrei liefern zu wollen, Sie würden

sich in diesem Falle einen Gotteslohn verdienen, da die Verhältnisse traurig sind. Ueber den Erfolg werde Ihnen dann s. Z. berichten.

Hochachtend **M. Bülow.**

Dretwitz bei Baudach, 30. Dezember 1894.

Ew. Hochwohlgeboren!

Wollen gütigst gestatten, anläßlich des Jahreswechsels meinen und meiner Frau herzlichsten Glückwunsch zu übermitteln. Gleichzeitig ist es uns Bedürfniß, Ihnen unsern innigsten Dank für die erfolgreiche Kur an meiner Frau auszusprechen.

Dieselbe fühlt sich jetzt wieder fast ganz wohl, nur hat sich bis heute noch immer eine geringe Steifheit im rechten Oberarm und in der Schulter erhalten, welche sich jedoch in letzter Zeit mehr und mehr verliert, und leben wir der ziemlich bestimmten Hoffnung, daß dieses geringe Uebel, nachdem so Vieles besser geworden, auch noch ganz verschwinden wird. Ich hatte schon lange vor, Ihnen dieses gute Resultat mitzutheilen, nur glaubte ich immer, noch warten zu müssen, weil ich befürchtete, bei Eintritt kalter Witterung werde das Reißen heftiger werden. Da es aber bis heute nicht schlimmer, eher besser geworden ist, so glaubte ich den Zeitpunkt gekommen, Ihnen danken zu dürfen.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebener

Roy, Mühlenbesitzer.

Universal-Thee.

Wir lesen im „Berner Tagblatt" vom 27. November 1894 Folgendes über unsern Thee:

Wir erachten es als eine Pflicht, die Hausfrauen Berns auf einen Thee aufmerksam zu machen, der seit kurzem von dem Laboratorium A. Sauter in Genf dem Handel übergeben worden ist. Es ist dies der sogenannte Universal-Thee, ein auf unsern Bergen gesammelter Alpenkräuter-Thee, der aber gar keine Aehnlichkeit mit den andern verschiedenen Alpenkräuter-Theearten hat, was Geruch, Geschmack und Farbe anbelangt, und der hauptsächlich bestimmt ist, den gesundheitswidrigen chinesischen (schwarzen und grünen) Thee zu ersetzen. Hrn. Sauter's Thee ist wohlriechend, feinschmeckend, goldgelb, erwärmt den Magen, beruhigt und stärkt die Nerven, macht das Kopfweh verschwinden, besonders wenn man ihn nach dem Essen trinkt. Was den Universal-Thee noch von den andern Theesorten unterscheidet, ist seine originelle und höchst praktische Verpackung. Ein Pfund Thee ist auf 200 Tassen berechnet — jede Tasse Theekraut bildet ein starkgepreßtes Täfeli; also kommen 200 Täfeli Thee auf ein Pfund. Wer den Thee lieber schwach trinkt, kann aus einem Täfeli zwei Tassen Thee machen. Die 200 Tassen Thee kosten Fr. 2.50. Herr A. Sauter sendet Jedermann, der es ihm per Postkarte ansagt, einige Täfeli als Muster. Die Temperenzetablissemente erhalten den Vorzug. A. B.

Verschiedenes.

Die russische Armeeverwaltung, auf die Vorzüge der Sauter'schen Methode zur Compression der Medikamente, die in mehreren unserer Präparaten zur Anwendung kommt, aufmerksam gemacht, hat den Oberfeldarzt und den Staatsapotheker nach Genf geschickt, um in unseren Laboratorien die maschinelle Einrichtung zu prüfen. Infolge des hierauf dem Kriegs-